

Dubai – in den Sand gesetzt?

Lösung der Aufgaben

1

- a) Die Golfstaaten liegen um den Persischen Golf. Von ihm haben sie ihren Namen.
- b) Das Erdöl kann mit Tankschiffen abtransportiert werden. Die nicht ganz so großen Tankschiffe fahren auf der kürzeren Route durch den Suezkanal. Die größeren Tanker nehmen ihren Weg um Südafrika nach Europa. Die Route kann z. B. durchs Mittelmeer nach Süd-, Südost- und Südwesteuropa führen. Durch die Straße von Gibraltar geht es in nördlichere Gebiete.

2

Beide Staaten haben ihren „Senkrechtstart“ von armen, unterentwickelten Ländern mit Nomadismus zu den reichsten Staaten der Welt allein den reichen Erdölfunden zu verdanken. Die Ressource Erdöl ist aber irgendwann verbraucht. Deshalb braucht man Pläne für die Zukunft, um den Standard auch nach dem Erdöl halten zu können.

3

- a) Erdöldurst ist im übertragenen Sinn zu verstehen. Für die Industrienationen ist Erdöl ein Schlüsselrohstoff für eine ständig wachsende Wirtschaftsleistung. Wird der „Durst“ nicht gestillt, droht „Verdursten“, ein Zusammenbrechen der Wirtschaft.
- b) „In den Sand setzen“ stimmt für Dubai gleich in zweierlei Hinsicht. Zum einen wurde die Stadt mitten in der Wüste errichtet, buchstäblich in den Sand gesetzt. Zum anderen aber versteht man im übertragenen Sinne unter „In den Sand setzen“ ein misslungenes Projekt, einen Misserfolg. Solch ein Misserfolg könnte das Zukunftsmodell Luxustourismus für den Staat Dubai werden, wenn das Geld aus Öleinnahmen mal versiegt. Mit Luxustourismus macht sich Dubai stark von den Schwankungen der Weltwirtschaft abhängig.
- c) Übermorgenland steht für die rasante Entwicklung Dubais, ein enormes Wachstum, das der Zeit um Jahre voraus zu sein scheint, fast Ausmaße wie in einem Science-Fiction-Film hat.

4

Individuelle Lösung, die jeweils das Pro und Contra der Modelle herausarbeitet. Auf die Abhängigkeit von der Weltmarktsituation und ökologische Notwendigkeiten und Erfordernisse sollte eingegangen werden. Auch die Rolle der Erfurter Fima als westlicher Partner für die technische Bereitstellung der Solarzellen muss berücksichtigt werden. Handelsbeziehungen und Austausch von Know-how sind eng miteinander verknüpft.